

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 50

Artikel: Advent
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ADVENT

Es herrschte Aufregung in der Klasse. Als die Kinder am Morgen zur Schule gekommen waren, fanden sie ihr Schulzimmer schön bekränzt mit Tannästen und Efeu, und es roch herrlich nach Wald. Kritisch wurde das Werk des Lehrers oder der Lehrerin betrachtet, und nur langsam begab man sich an den Platz, um sich für die Schulstunde bereit zu machen. Auf dem grossen Pult vor der Klasse stand ein einziges Kerzchen, rings von kleinen Tannästchen umgeben. — Die Schulglocke läutete und herein trat der Lehrer. Augenblicklich wurde es still und viele Augenpaare richteten sich erwartungsvoll gegen das Pult, wo der Lehrer langsam das einsame Kerzchen entzündete. Dann begann er den Kindern zu erzählen vom Advent, seiner Bedeutung, dass er seit uralten Zeiten schon gefeiert wird und die Zeit der Vorbereitung und Erwartung auf die Geburt des Sohnes

Gottes bedeutet. Dann wurde ein Weihnachtslied gesungen, und man ging zum üblichen Schulpensum über.

In der folgenden Woche standen zwei Kerzchen auf dem Pult, in der nächsten sogar drei, und in der vierten Woche standen auf dem Pulte vier Kerzchen und jedes Schulkind durfte noch eines auf seinem Pültchen anzünden. Der Lehrer las eine Weihnachtsgeschichte vor, man sang Weihnachtslieder und in den Pausen tuschelten die Kinder eifrig miteinander. Man sah, dass kleine Portemonnaies gezogen wurden, der Hansli brachte aus seiner Hosentasche 10 Rp. zum Vorschein, Gretli hatte seinen Batzen in eine Ecke des Taschentuchs eingeknüpft und eines der Kinder sammelte eifrig und rechnete. Doch wenn der Lehrer in die Nähe kam, verschwand all dies Getue und man tat rasch so, als ob nichts Besonderes im Tun sei. Er durfte doch nicht wissen, dass die Kinder untereinander Geld sammelten, um ihm ein Weihnachtsgeschenk zu machen!

Solche und ähnliche Erinnerungen haben wir alle aus unserer Jugendzeit. Sie bedeuten einen lichten Moment in unsern Gedanken an vergangene Zeiten. Für viele von uns hat mit der Schulzeit auch die Adventszeit in gewissem Masse aufgehört, denn wenn wir im Berufsleben stehen oder auch als Hausfrau zu Hause

einen Haushalt besorgen, so bleibt nicht mehr viel Zeit für Adventsfeiern, d. h. es könnte schon Zeit bleiben, wenn wir uns nicht vom Gehaste und Getriebe vor Weihnachten mitreissen lassen würden. Aber wer findet schon die Kraft, sich gegen den geschäftlichen Weihnachtsrummel zu wehren? Und doch sollten wir wenigstens ein paar Minuten im Tage den Gedanken an die Bedeutung des bevorstehenden Festes widmen. Sicher liesse es sich machen, dass man am Abend zum Nachtessen eine Kerze anzündet und vielleicht eine Weihnachtsgeschichte liest oder sich einige ruhige Minuten gönnt, in denen wir an die kommende Feier denken. Wir könnten uns dabei auch überlegen, wem wir ein bisschen Liebe und Aufmerksamkeit zukommen lassen möchten an Weihnachten, mit was wir unsere Nächsten erfreuen und wie man Weihnachten dem Sinne gemäss recht feierlich gestalten könnte. Vielleicht kommen uns dabei auch einsame Bekannte in den Sinn, denen wir mit einer Einladung zum Feste Freude bereiten würden. Und unsere Kinder werden diese kleinen Vorfeiern ganz besonders schätzen, denn sie entsprechen bestimmt ihrer vorweihnachtlichen Stimmung, die so mit Erwartung geladen ist, dass auch die kleinen und etwas grössern Erdenbürger nirgends mehr Ruhe finden. Probieren wir's einmal, es lohnt sich sicher!

hkr.